

# Der Gewerbeverein.

## Organ des Verbandes der Deutschen Gewerkevereine und des Deutschen Arbeiterbundes.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände

Dr. Max Hirsch.

Bei Monocement von unabh. 6 Exemplaren unter 1.000  
 Adresse direkt an den Herausgeber (Dr. Max Hirsch, Math. Hirschstr. 19) 1/111 der ermäßigten Preis von 6 Ggr. = 21 Kr. pro Exempl. ein, welche franco einzulösen sind.

Nr. 9.

Berlin, den 18. Juli

1869.

### Die Arbeitszeit der Lehrlinge.

Von A. Heidrich, Arbeiter.  
 „Tages Arbeit, Abends Gäste.“

Eine Hauptaufgabe der Gewerbevereine, die Kürzung der Arbeitszeit, deckt uns, sobald wir an diese Frage herantreten, viel sociales Elend auf. Will man nach der Lösung dieser Frage suchen, so scheint es als sei sie nirgend zu finden. Wie der Operateur beim ersten Anblick einer schrecklichen Wunde zurückschreckt und wie er allen Muth zusammen nehmen muß, um kalt und erfolgreich an die Untersuchung, an die Verbesserung zu gehen, so auch wir.

Wohle gab dem Schatzgräber als zukünftiges Zauberwort den Rath, zufrieden zu sein mit dem angenehmen Wechsel, welcher geboten wird durch Ruhe in den Abendstunden nach des Tages Last, und nicht im Laumel unerschöpfbares zu erstreben. — Allein wie Mancher muß nochgedrungen auf beides verzichten, muß einzig um das nackte Dasein! Von der frühen Stunde an, wenn der Arbeiter das nächtliche Lager verläßt, bis zu dem Augenblicke wo er dasselbe ermattet aufsuchen muß, — muß — weil die Natur gebieterisch es verlangt, verbraucht so mancher Arbeiter alle, nur durch den nötigen Schlaf unterbrochene Zeit, 14, 16 Stunden und mehr, nur zu einer monotonen wechsellernen Beschäftigung. Gabe es vielleicht Leute die an solchen Arbeiterexistenzen zweifeln wollten? Sprechende, lautgehende Beispiele würden sich ebenso finden, aber weit zahlreicher dem Zweifel vorzuführen lassen, als die „verhungerten Lehrkittchen“ dem Herrn Herrnhändler.

Die in unseren Statuten einfach ausgedrückten Ziele, die Erreichung der zwölf-Stunden-Arbeit an Hochtagen mit Einschluß von 2 Stunden Pause, gänzliche Abschaffung der Sonntagsarbeit, werden wohl, wie manches andere, so lange wir noch in den Anfängen der Bewegung stehen, nur unvollständig und langsam erreicht werden können; es ist aber für die Gewerbevereine von bedeutender Wichtigkeit, daß, so wie die Ziele bestimmte sind, auch die Wege bestimmte sein. Welcher eheliche, mit uns entschieden und unbedeutend strebende Arbeiter gäbe sich auch der Mission hin, daß uns eine plötzliche Umwandlung der socialen Verhältnisse auch so möglich wäre? Nein, auch hier wird alle Entwicklung nur eine allmähliche sein. Vor allem gilt es die fortwährend strömende Duelle des Lebens zu verstopfen, und deshalb müssen wir mit allen Kräften eine Verbesserung des Lehrlingswesens zu erreichen suchen, und zwar aus folgenden Gründen.

Bisher durch die schönen Ertragschaften der Regulativne zum Nachdenken nicht angeregt, wurden die Jungen 14- und 15-jährigen Burschen, zumal wenn sie arm waren, oft schlechter behandelt als ein Hausknecht. Lange Lehrzeit, keine Erholungszeit! Wenn er von früh bis spät in der Werkstatt geschäftet und weidlich dabei gequält worden war, da kam noch keine freundliche, erhellende Beschäftigung! Holzschauen, Casseleragen, Eisenlagen, Eisenlagen, Arbeiterwaren u. Zum stumpfen, weissen Geschöpf wurde er durch solche Erziehungsweise gebildet. Und die Sünung? Dort hat man sehr Vieles besprochen und wird noch viel sprechen, aber selten (mir sind leider gar keine Beispiele bekannt), hat man

die Humanität so weit getrieben, daß man vorzüglich den ehrbaren Mitgliedern einschärfte, nicht durch übermäßige Anstrengung in den Lehrjahren die Entfaltung der besten Kräfte ihrer Lehrlinge zu hemmen. Wohl aber konnte man oft von den in der Innung hochangesehenen Mitgliedern hören: „Meine Jungen müssen alle Abende bis um zehn arbeiten“, solche Beispiele sind mir bekannt, und dergleichen strenge Maßnahmen, bei deren Proclamation die humaneren Herren achtungsvoll schwiegen, waren durch die Juntsgeetze nicht gehindert. Den „nichtsinnigen Jungen“ gegenüber galten überhaupt keine Rücksichten.

Um so mehr ist es eine der ersten Aufgaben der Gewerbevereine, daß der Mißbrauch aufhört, Lehrlinge entweder zu längerer Arbeit anzuhalten, oder durch Bezahlung zu Ueberstunden zu reizen. Gerade hier haben die Mitglieder der Gewerbevereine eine große einflussreiche Stellung, in welcher sie segensreich wirken können. Aus den jetzigen Lehrlingen sollen sich unfer späteren Mitglieder rekrutiren und sie sollen uns das vertrauensvolle Bewußtsein in der Falle ihrer Körper- und Geisteskräfte entgegenbringen, daß wir für sie redlich gewirkt haben. Wir müssen das Publikum so viel wie möglich darauf aufmerksam machen, mit Arbeitgeberern ja keine Verträge abzuschließen, welche irgend welchen Mißbrauch mit der Zeit eines Knaben von 15 Jahren gestatteten. Dem dummen Anspruch gegenüber „Lehrjahre sind keine Herrnjahre“, sagen wir: „Lehrjahre sind auch Menschenjahre“ und Jahre auf die man mit Freude zurückblicken möchte, wenn man mit Eust und Liebe sein ganzes Leben bei einem Berufszweige bleiben soll und thätig wirken soll für das Wohl der Menschheit.

### Wochenschau.

Ein herzlich willkommen! zunächst den Delegirten allen, die in der kommenden Woche in unserer Mitte weilen werden und die zu ernster Arbeit, zu sorgfältiger Berathung, zu folgeschweren Entschlüssen aus Nord und Süd, aus Ost und West, trotz der Gluth des Sommers herbeieilen. Mögen ihre Mühen segnet sein! Mögen sie dazu beitragen, das Band der Einigkeit, das alle Arbeiter umschlingen sollte, immer fester und fester zu schließen! Ein frühliches Glückauf! dem Delegirten-Lage der Maschinenbau- und Metall-Arbeiter und dem außerordentlichen Verbandsstage!

Die Hauptaufmerksamkeit richtete sich in dieser Woche auf die Reife des Herrn Dr. Max Hirsch nach Schlesien und auf den Streife der Schmiedegesellen Berlins. Ersterer hat, wie aus dem bedeutenden Bericht hervorgeht, mit außerordentlichen Erfolgen in Waldenburg, Breslau und Gleiwitz gewirkt, und wenn es auch einigen Fallsackern in Breslau durch ihr bekanntes wüthes Geschrei gelungen ist, den Vortrag zu unterbrechen und ein verächtliches Schließen der Versammlung herbeizuführen, so hat doch unter den eifrigen Arbeitern und Arbeitgebern Breslaus der Vortrag den günstigsten Einbruch gemacht und alle vorher absichtlich ausgestreuten Lügen zu Schanden werden lassen.

Im Betreff des Streites der Schmiede müssen

wir zu unserem Bedauern mittheilen, daß sich die im Anfange der Woche sehr günstigen Anzeichen auf baldige Beendigung der Arbeitseinstellung nicht befähigt haben. Zwar haben mehr als die Hälfte der Gesellen die Arbeit wieder aufgenommen, da ein großer Theil der Meister sich von der Gerechtigkeit der Forderungen überzeugt hat, dennoch feiern noch ca. 200 Gesellen. Die an die Meister abgeordnete Deputation wurde in der ersten Meisterversammlung zuvorkommend, fast freundlich aufgenommen und die Ruhe in den Verhandlungen gab zu der Hoffnung Anlaß, die Meister würden nachgeben. Inzwischen haben jedoch die Innungsvorstände eine Zusammenkunft gehabt, in welcher der Schmiede-Streife besprochen wurde; — da mögen wohl die Herren Künstler gehegt und geschoben haben; denn Mittwoch erklärten die Meister plötzlich: „Lieber ihre Ruhe ganz zumachen zu wollen, als zu weichen.“ Die Gesellen stehen ebenso fest, — so fest, daß selbst die schon wieder beschäftigten Gesellen von Neuem aufhören wollen, wenn sie der Sache nützlich sein könnten, (was unserer Ansicht nach durchaus nicht der Fall ist). Da kommen freilich zwei harte Köpfe zusammen! Die Gerechtigkeit der Forderungen wird aber wohl zur Geltung gelangen. Die Arbeiter aller Berufsweige treten ein für die geplagten Schmiede, ja selbst diejenigen hiesigen Zimmerleute, welche dem allgemeinen deutschen Arbeitervereine angehören, haben in ihrer Sonntagversammlung in dankbarer Erinnerung, daß auch sie bedeutend von unserer Seite unterstützt wurden, über 30 Ehlr. in einer Sammlung zusammengebracht. Die Beschwerte an das Kriegsministerium über die für Schmiedemeister verurtheilten Soldaten ist am Montag abgegangen. Erfolg wird sie aber wohl kaum in jenen Kreisen erzielen! — Im Ganzen haben 65 Meister, und sämtliche Domicil-Depots die Forderungen anerkannt, dieselben beschäftigten 227 Gesellen.

Die Innungsvorstände, die bisher so ganz und gar nichts von unseren schon so oft besprochenen Schiedsgerichten wissen wollten, die immer nur allein über die Gerechtigkeit irgend einer Arbeiter-Forderung zu Recht zu sitzen sich anmaßten, werden angefißt der mehr und mehr um sich greifenden Arbeitseinstellungen jetzt schon, nach so kurzer Zeit, in verständigere Bahnen geleitet. Sie haben sich entschlossen, um, wie sie sich ausdrücken, den „unerträglichsten und rechtlosen“ Zuständen ein Ende zu machen, auf Grund des § 108 der Gewerbeordnung, zeitweilig die Magistrat um schnelligste Errichtung von Schiedsgerichten, aus Arbeitgeber und Arbeitnehmern zusammengesetzt, zu suchen. Wir können diesen Beschluß nur mit Freuden begrüßen, müssen aber an dieser Stelle den dringenden Wunsch, ja sogar im gemeinsamen Interesse die Forderung aussprechen, daß jene Herren doch nicht allein vorgehen mögen. Wir sind im Begriff, die Bildung von Schiedsgerichten in's Leben zu rufen. Gut! So mögen sie zu uns kommen und berathen helfen. Dann kann, mit oder ohne Orts-Statut, ein nicht geringer Theil berechtigter Anforderungen der Arbeiter zum friedlichen Austrag kommen. Uebrigens wäre es recht gut gewesen, wenn die Schmiedemeister schon früher obigen Wunsch geäußert hätten. Die Gesellen waren sehr gern bereit dazu und eine Arbeitseinstellung wäre niemals erfolgt.



Während hier in Berlin die Kongresse der einzelnen Berufszweige ihren Anfang nehmen, während der Verband einen außerordentlichen Verbandstag vorbereitet und überall in den Vereinen selbst das rege Leben Zeugnis für den Ernst der Sache ablegt; während Schlesien mit Macht sich anzuschließen beginnt und in Süddeutschland unsere Principien mehr und mehr sich Geltung erlangen; da können wir auch aus dem nordwestlichen Deutschland frohe Kunde bringen: Oldenburg und Bremen entfalten sich jetzt nach langem Bedenken und langem, genauem Prüfen, klar und mächtig. In Oldenburg allein sind den Maschinenbau- und Metallarbeitern ca. 200, den Fabrik- und Handarbeitern ca. 250 Mitglieder sofort beigetreten.

So entspringt Quelle auf Quelle, um sich zum Bach, zum Flusse zu eilen, um endlich als mächtiger Strom, die ganze Arbeiterschaft Deutschlands umfassend, in ruhigem, ungetrübtem Gange einer gesicherten, bessern Zukunft entgegen zu eilen.

Nachfolgendes Gedicht fand in einer Arbeiter-Versammlung in Waldenburg beim Verlesen so lebhaften Beifall, daß allgemein der Wunsch ausgesprochen wurde, dasselbe im „Gewertverein“ aufzunehmen. Wir geben diesem Wunsche nach und fügen zur Erläuterung hinzu, daß der Arbeiter Pöschke's, dem wir das Gedicht zu verdanken haben, unter den sechs Waffenschmieden jedenfalls die bekanntesten Führer der Kassalener und Schulzeaner verstanden hat.

**Die Waffenschmiede.**

Sechs Waffenschmiede sind wir bekannt,  
Ich gebe von ihnen Euch Kunde;  
Die Namen derselben so oft jetzt genannt  
Sie gehen von Munde zu Munde.  
Und alle sechs schaffen so emsig mit Fleiß,  
Doch sehr unterschiedlich, wie jeder wohl weiß.

Die ersten drei in der Werkstatt steh'n,  
Dort schüren sie Feuer und Flammen.  
Mit köstlichem Erze sind sie versehen,  
Die Arbeiter scharren's zusammen.  
Und wünschen dafür auch nichts weiter mehr,  
Als eine Waffe zur eigenen Wehr!

Doch weis' eine Waffe wird ihnen zu Theil?  
Ein spitziger Dolch ohne Scheitel? —  
Damit nun verjagen gar Viele ihr Heil.  
Glad' zu! ich verjacht' auf die Fremde.  
Verwundet ihr selbst euch voll Ungebuld,  
So tragen die Waffenschmiede die Schuld.

Doch jetzt zu der Werkstatt der andern Drei,  
Die eifrig am Feuer dort schaffen;  
Sie schmieden nicht Eisen, sie gießen kein Blei,  
Sie schmieden nur geistige Waffen.  
Und legen dieselben dem Arbeiterhand  
Zum Schutz auf geistlichem Weg in die Hand!

Drum lieben Genossen von Fern und von Nah,  
Wer wisset da noch am Gelingen?  
Die Waffen sind ehlich, die Meister stets da,  
So laßt uns das Werk nun vollbringen!  
Und selbst unsrer Feinde die werden's noch sehn,  
Daß wir vor der richtigen Schmiede stehn!  
R. K.

**Gewerkvereins-Heil.**

**Nach Berlin.**

§ In der am Sonnabend stattgehabten Versammlung des Ortsvereins der Tischler u. wurde zum Ausschussmitglied gewählt und zu Revisoren die Hrn. Richter und Pöschke gewählt. Mit Eingekommen in die Invalidenklasse in genommen worden. Liebherr, Sect.

§ In der am Dienstag den 13. d. M. stattgehabten Versammlung der Ausschussmitglieder der Ortsvereine der Buchbinder, Cigarrenarbeiter, Coloristen, Maler, Klempner, Gerber, Posamentiere und Bergolder einigte man sich dahin, dem gemeinschaftlichen Delegierten für den Verbandstag am 19. d. Mts. 2 1/2 Uhr. Plänen zu gewähren, und zur definitiven Wahl am Sonntag Vormittag eine Versammlung sämtlicher Mitglieder aufgestellt die Herren Bengler, Cigarrenarbeiter, Vollmann, Maler, Burpel, Colorist. Sämtliche Unkosten sollen gemeinschaftlich nach Kopfszahl von den Vereinen getragen werden. B. Burpel.

§ In der Bes. des D. B. der Klempner u. Metallarbeiter wurde die Errichtung der Krankenkasse, und zwar die Einzahlung mit dem 1. Juli beschloffen, jedoch der Druck der Statuten so lange angezogen, bis das jetzt in der Beratung sich befindende Musterstatut vorliegt, um etwaige Verbesserungen noch aufnehmen zu können. Der § 23 wurde dahin abgeändert, daß bei 1/2 der Mitgliederzahl die Versammlung beschlußfähig ist. Die Ver. drückt ihre Sympathie für die fernenden Schmiede aus, eine Sammlung ergab 8 Thlr. 5 Sgr. 8 Pf. und wurden außerdem noch einstimmig dazu 5 Thlr. aus der Kasse bewilligt. Es wurde beschloffen, 2 Pflichtenemplare des Gewertvereins an jedem Vereinsabend auszuliegen; betrefst der Arbeitsvermittlung soll in einiger Zeit eine Versammlung abgehalten werden, zu der die Arbeitgeber mit eingeladen werden sollen, und wird gewünscht, daß der Anwalt das Referat übernehmen möge. Zum regen Abonnement auf den „Gewertverein“ wird aufgefordert.

§ In der am 10. Juli stattgehabten Orts-Versammlung der Gerber, Lederarbeiter und Saffianer wurde folgender Vorstand gewählt: Engel, Vorl., Coloniestraße 69, Kretz, Stellv., Behrend, Sect., Wasserthorstr. 50, Besser, Cass., Wengen, Contr. Eine Sammlung für die sitzenden Schmiede ergab 2 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf. Ferner wurde die Besoldung des Secretärs auf 9 Pfl. die des Cassiers auf 2 Pfl. der Brutto-Einnahme normirt. Behrend, Sect.

§ Die für den Entwurf eines Muster-Statuts für Krankenkassen erwählte Kommission hält regelmäßig ihre Sitzungen ab und ist in ihren Beratungen schon ziemlich vorgeschritten, so daß die Vorlage in nicht zu langer Zeit dem Verbands der Ortsvereine Berlin vorgelegt werden kann.

§ In der Versammlung des Ortsvereins der Schuhmacher erfolgte am 8. d. M. der Beitritt (von 17 Mitgliedern) zur Invalidenklasse. Eine Sammlung für die fernenden Schmiede ergab 28 Sgr.

§ Der Ortsverein der Sattler, Kleiner und Tischner trat auf Antrag des Herrn Benz in seiner letzten Versammlung den Bestrebungen der Kaufleute bezugs Schließung der Bäden an dem Sonntag Nachmittagen in allen Punkten bei. Die Mitglieder beschloffen, ihre Frauen anzuhalten, auch an Wochenentagen bei jenen Principalen keine Waaren zu entnehmen.

§ In der Ausschuss-Sitzung des Ortsvereins der Vergolder am 10. d. wurde beschloffen: 1) Zur Unterstützung des Ortskassiers in jeder bedeutenderen Werkstätte einen Ausschussfahstler zu ernennen. 2) Zur Unterstützung der Schmiedefahstler durch den Vergolder, Althgehülfen eine Sammelkiste kaufen zu lassen, und den Ertrag an die Schmiede abzugeben. 3) Nächste Generalversammlung Sonnabend den 24. d. bei Hoppoldt.

§ In der am 14. Juli stattgehabten Sitzung des D. B. des Vereins der Zimmerleute wurden die Herren Gernersey und Riß zu Revisoren, und der Hr. Hoffmann zum Delegierten für den Verbandstag, und der Hr. Kiesel als Abgeordneter zum Schneider-Congress überhandelt, von einem Hrn. Gung unterzeichnet, aus Götting an ihm gerichtete Schriftstück wurde vorgelesen und mit großem Beifalle angehört. Es wurde beschloffen, dasselbe zu weiterer gerichtlichen Verfolgung prüfen zu lassen. V. Bernstein, Sect.

§ Bremen. Trotz der Bemühungen der Kassalener nimmt die Bewegung für die Gewertvereine hier immer größere Dimensionen an. Besonders lebhaft beteiligen sich fast sämtliche Maschinenbau- und Metallarbeiter, so daß die Konstitution eines Ortsvereins von 500-600 Mitgliedern nahe bevorsteht. Etwas werden in nächster Woche die Tischler und Drechsler vorzuehen, so daß die Kassalener immer mehr und mehr an Boden verlieren. Die Leute hier sind zu praktisch und nüchtern, um sich durch leere Reden von einem Zukunftstaate u. zu Thorheiten verleiten zu lassen. Es ist es charakteristisch für ihre Ansichten, daß sie § 3 Al. 1 der Musterstatuten ändern wollten, damit nicht etwa junge Mitglieder über solche Art Arbeiter denken sollen, die Gewertvereine seien verpflichtet, hohe Söhne zu zahlen.

§ Götting, 15. Juli. Der Strich der hiesigen Zimmergesellschaft ist als beendigt zu betrachten, da fast sämtliche Meister ihre Einwilligung zu den Bedingungen der Gesellschaft gegeben haben. Fast sind alle fernenden Gesellen wieder in Arbeit. Um die Früchte dieser Bewegung dauernd zu machen, wird eine Produktiv-Gesellschaft der Zimmerleute unter Befähigung des Hrn. Ingenieur-Architekt E. Wolff demnächst gegründet werden. In Wachen wird der bekannte Hr. Peter Schneider, Maschinenbauer und Vorsteher des Consumvereins, welcher schon vor einiger Zeit einen ausgezeichneten Vortrag über Gewertvereine gehalten, mit der Gründung von Ortsvereinen vorgehen.

§ Dortmund, 5. Juli. In einer außerordentlichen Ortsversammlung der deutschen Maurer und Steinbauer, welche am 27. Juni hier abgehalten wurde, ward nach Erlebigung der laufenden Geschäfte die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Gewählt wurden Hr. Werten als

Vorsteher, B. Birringer als dessen Stellvertreter, B. Bucharz als Secretär, K. Werten als Cassier, B. W. Mann als Controleur, und Widdendor, Brischmeier, W. Mann und Brand als Beisitzer, ferner Gschlitt und Wörle als Revisoren. Die Mitgliederzahl beläuft sich bis jetzt auf 80.

§ Fort R. 2., 10. Juli. Die Trennung der Fabrikarbeiter von den Stuhlarbeitern hat hier jetzt stattgefunden und scheint das Leben in den Ortsvereinen ein immer regeres zu werden. Der Ortsverein der Stuhlarbeiter gewinnt von Woche zu Woche immer mehr an Ausdehnung, nur verhalten sich die Arbeitgeber, trotzdem sie nach Rücksprache mit ihnen das Vortheilhafte der Gewertvereine anerkennen mußten, noch immer passiv. Wir wollen hoffen, daß auch hier in kürzester Zeit eine günstige Wendung eintreten möge. J. Langenstein.

§ Gera, 10. Juli. Endlich kann ich die freudige Nachricht nach Berlin senden, daß unser Ortsverein der Steinbrücker und Lithographen in Gera als fest begründet zu betrachten ist. In der Generalversammlung vom 3. Juli wurde die Wahl des Vorstandes und Ausschusses vorgenommen und ergab folgendes Resultat: Vorsteher, Müller, Steinbrücker, Unterbau, Stellv. Weber, Zimmermann, Lithograph, Sect. Louis Köder, Weber, Cass. Carl Schmidt, Steinbrücker, Beisitzer Constantin Wipgall, Steinbrücker, Wilhelm Beisitzer, Steinbrücker. Einstimmig wurde von uns beschloffen, dem Verbands der deutschen Gewertvereine beizutreten. Die Statuten der Invalidenklasse sind allgemein anerkannt, jedoch ein Zwang zum Beitritt in dieselbe nicht angesetzt worden. Louis Köder, Orts-Sect.

§ Götting, 10. Juli. Der neugegründete Ortsverein der Holzarbeiter sind jetzt 332 Mitglieder beigetreten. Die Auszeiten sind auch hier ausgesprochen.

§ Grefswald. Hier hat sich am 8. d. M. ein Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter gebildet, dessen Mitgliederliste bereits 37 Namen aufweist. Derselbe hat den Anschluß an den Gewertverein beschloffen und hat die Aussicht, bald sehr zahlreich zu werden, wie denn überhaupt die ganze Gewertvereinsbewegung hier den fruchtbarsten Boden gefunden hat. Vorigig hat hier die Bildung von unablässigen Bemühungen des Hrn. Soglowe zu danken, der mit Aufopferung seine Zeit unseren Bestrebungen widmet. Derselbe will auch, wie wir hören, seine Anstrengungen für unsere Sache noch weiter über unsern Kreis hinaustragen und besonders in Straßburg zu wirken suchen. Da derselbe Lust und Liebe, Verständnis und Klarheit nach allen Seiten besitzt, so dürfen seine Bemühungen von gutem Erfolge begleitet sein.

§ Guben, den 12. Juli. Unser Ortsverein der Stuhlarbeiter und Berufsgegenen zählt 304 Mitglieder. Für das laufende Jahr sind in den Ausschuss gewählt: Gust. Engelmann, Vorl., (Hörberg 7), August Nitzsch, Stellv., D. Bodenhausen, Sect., (Schulfr. 32), K. Koppow, Kass. Ferd. Sommer, Beis. Unser Arbeitsvermittlungsbureau wird am 15. d. M. eröffnet, die Beteiligung wird allem Erwarten nach eine rechte reg werden.

§ Aus Götting geht uns das Protokoll über eine allgemeine Versammlung der Mitglieder sämtlicher dortiger Ortsvereine zu, dem wir entnehmen, daß dasselbe nach einem Vortrage des Fabrikbesizers Wallach über Invalidenklassen sich über dieses Thema eine äußerst lebhafte und interessante Debatte entspann. Der Fabrikant hatte die Grundlagentheorie unserer Klasse als falsch hingestellt und vor allem Staats-hülfe, Hüffe der Kommunen und der Arbeitgeber für die selben verlangt. Sämtliche Anwesende sprachen sich jedoch so entschieden für die absolute Selbsthülfe aus, daß der Zweifler, überzeugt von dem Ernste aller Vertheidiger der Selbsthülfe, ihnen allen unter lebhafter Zustimmung der Versammlung die Zustimmung machte, bei solcher Energie könne der Erfolg nicht ausbleiben. Wir machen bei dieser Gelegenheit nochmals darauf aufmerksam, daß die Normierung der Beiträge, resp. der Pensionen nur eine provisorische ist, und daß die Erfahrung allein im Stande sein wird, das genaue und richtige Maß zu bestimmen.

§ Karlsruhe. Hier sind Ortsvereine der Metall- und der Holzarbeiter, wenn auch nicht grade mit glänzenden Zahlen, theils gegründet, theils in der Bildung begriffen. Zu gleicher Zeit steht dasselbe mit den Buchbindern und Schneidern in Aussicht, so daß auch hier ein solider und fester Boden für die Gewertvereinsbewegung bald gewonnen sein wird.

§ Römberg L. W. d. 11. Juli. Auch die Sattler u. wollen unsere Bestrebungen nicht mehr fern bleiben. Dieselben haben bereits mehrfach Versammlungen abgehalten und den Beschluß gefaßt, einen Ortsverein zu bilden. Wir hören, sind dieselben bereits mit dem Ortsverein in Berlin in Verbindung getreten, es ist also auch für diesen Gewert in nicht zu fernem Ausmaß, daß dasselbe die für die Konstitution eines Gewertvereins notwendigen Schritte ergreifen kann.

§ Römberg den 18. Juli. In der Generalversammlung des Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter zu Römberg L. W. am 10. Juli wurde Hr. B. Balman zum Delegierten gewählt. In der Vorstand wurden gewählt

Höflichkeit der Arbeiterbildungs-Vereine beantragt, daß der Gewerbeverein sich dem deutschen Arbeiterbunde anschließen möge. Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Herr Christian Hansen, den Antrag besonders damit begründet, daß es geboten erscheine, in der sozialen Bewegung Stellung zu nehmen, legte Herr Nieya als Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses vor allem dem Gewerbeverein die Aufgabe sei, über welche sich alle Arbeiter, ob Kassaleaner oder Schulzeaner, einig sein müßten. Um Förderung dieser Aufgabe handle es sich bei dem Anschluß an den Arbeiterbund in erster Linie. Herr Thorenmark (Kassaleaner) erklärte sich gegen den Anschluß, in geschäftlicher und durchaus angemessener Weise begründete er seine Stellung zu der Sache. Nach einer eingehenden Beratung, an der sich Lehreer Schlichting beteiligte, erklärte sich die Mehrheit der Versammlung für den Anschluß an den Arbeiterbund. Wir hoffen aufrichtig, daß dieser Beschluß dem Vereine zum Nutzen gereichen möge.

— Carlsruhe. Dem deutschen Arbeiterbunde haben sich nachträglich noch der Bremer Cigarrenarbeiter-Verein („in der Dornkriste“) mit 60 Mitgliedern und der Bildungsbund Bruchsal mit 70 Mitgliedern angeschlossen.

**Herbands-Theil.**

— Die Reise des Verbands-Anwalts nach Schlesiens ist, Dank der trefflichen Gefinnung der schlesischen Arbeiter, von solchem Erfolg begleitet gewesen, daß wir dieselbe hauptsächlich nach den Berichten der Breslauer und Gleiwitzer Zeitungen, mit einiger Ausführlichkeit darstellen werden. Wir sagen bei dieser Gelegenheit unseren Dank für das lebhafteste Interesse, welches die liberale Presse jener Provinz unserer Angelegenheit gewidmet hat. Möchte dies auch in den Provinzen und Ländern immer mehr zur Geltung kommen!

Dr. Max Hirsch hatte die Freude, bei seiner Durchreise in Göttingen am 10. d. M. am Bahnhof von Auschluß-Mitgliedern sämtlicher dortigen Ortsvereine begrüßt zu werden, und sich mit ihnen über wichtige Vereins-Angelegenheiten, wenn auch nur eilig, auszusprechen zu können. Der beabsichtigte Vortrag auf der Rückreise hat leider aus zwingenden Gründen unterbleiben müssen, wird aber bestimmt im nächsten Monat nachgeholt werden.

Auf der romantischen „Schlesischen Gebirgsbahn“, über Hirschberg (wo Dr. Hirsch vergeblich eine persönliche Anknüpfung suchte) gelangte der Reisende Abends nach Waldenburg-Altwasser, einem der Mittelpunkte der schlesischen Industrie, zugleich durch schöne Gebirgslandschaft und heilkräftige Quellen (Altwasser, Salzbrunn, Gharolottenbrunn) ausgezeichnet. Hier fand Dr. Hirsch in den Delegierten des großen Bezirksvereins der Porzellanarbeiter werthe Bekannte vom Pfingst-Kongreß her, welchen sich zahlreiche neue Freunde unter den Porzellan-, Berg-, Metall- und Glasarbeitern angeschlossen, um den Anwalt von den heimischen Arbeiter-Verhältnissen, (auf welche wir in der nächsten Nr. d. Bl. zurückkommen), zu unterrichten.

Sonntag Nachmittag 3/4 Uhr wurde die Arbeiter-Versammlung im „Schwert“ von Herrn Bergbauer Pohl aus Ober-Weißstein mit einer kurzen Rede eröffnet; der große Saal und die Gallerien saßen kaum die ca. 2000 Anwesenden, meist Bergarbeiter — trotzdem herrschte während der ganzen Verhandlungen die musterhafteste Ruhe. Dr. Hirsch erläuterte in ausführlicher Rede die Hauptpunkte der Muster-Statuten, unter spezieller Anwendung auf die Waldenburger Verhältnisse; wie sehr seine Gründe durchschlugen, bewies noch mehr als der häufige Beifall der Erfolge, daß bei der Abstimmung die ganze großartige Versammlung wie ein Mann die Hand für die Muster-Statuten erhob. Es war ein wahrhaft imposanter Anblick, und ein dreifaches begeistertes Glück auf! begrüßte die Gründung des ersten Bezirksvereins der deutschen Bergarbeiter. Vergebens versuchte der Schweizerianer Scheil, der vor 14 Tagen manchen Arbeiter behört hatte, und wiederum aus Breslau zur Hintertreibung des großen Wertes ungeladen ins Gebirge geit war, trotz der Weigerung des Vorsitzenden mehrmals das Wort zu ergreifen; die einmütigen Tausende wollten sich durch einen fremden Agenten, dessen Ansichten sie bereits gehört und verurteilt hatten, nicht ferner stören lassen. Hr. Scheil verließ mit einigen ebenfalls fremden Genossen den Saal. Nunmehr erfolgte die Kon-

sultierung des Bezirksvereins durch die Wahl des Vorsitzenden, des Stellvertreters und der 10 Ausschußmitglieder, worunter fast sämtliche Gruppen des Reichs vertreten sind. (Die Namen der Gewählten folgen in nächster Nr.) Dr. Hirsch ergriff noch mehrmals das Wort, u. a. die baldige Organisirung der einzelnen Ortsvereine, die Kassaverhältnisse u. s. w. zu erörtern. Den Schluß bildeten, nach herzlichem Glückwunsche für den Redner, die Einzeichnungen, welche bis in den Abend hinein währten. Da der Bezirk über 10,000 Bergarbeiter zählt, von denen fast durchgehends der Beitritt zu erwarten ist, so verspricht, bei der Richtigkeit und Mäßigkeit der Führer, dieser Verein etwas Großes zu werden.

Am Abend desselben Tages fand eine sehr zahlreich besuchte Zusammenkunft der Porzellan-Arbeiter statt, welche in vertraulicher Besprechung zwischen Dr. Hirsch, Oberdrehler Hermann u. A. über Allgemeines u. Besonderes der Gewerbevereins-Bewegung bis tief in die Nacht hinein dauerte, und gewiß Vieles zur Klärung beigetragen hat.

Ueber die Verhandlungen der folgenden Tage, in Breslau und in Gleiwitz können wir erst in Nr. 10 Näheres berichten. Für diesmal nur die Mitteilung, daß in den beiden Städten bisherige Gegner unserer Sache, sowohl Kassaleaner, als Arbeitgeber, aus Ueberzeugung zu uns übergegangen sind. Die Begeisterung und der Eifer unserer Vereinsmitglieder ist gerade in Schlesien außerordentlich.

— Der außerordentliche Verbandstag, unter Beteiligung der Delegierten der Maschinenbau- und Metall-Arbeiter und verschiedener Ortsvereine, findet am Montag, den 19. d. M. Vormittags pünktlich 9 Uhr bei Wagemann, Leipzigerstr. 33 statt. Die Vertretung sämtlicher zum Verbande gehöriger Vereine ist durchaus notwendig. Die Versammlung ist für alle Gewerksvereins-Mitglieder öffentlich.

— Der Delegierten-Tag des Gewerkevereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter beginnt Sonntag den 18. d. M. Vormittags 8 Uhr, und findet im Univerfium statt. Sonnabend Empfang der Delegierten und Sommerfest mit Ball, ebenfalls im Univerfium.

— An sämtliche Ortsauschüsse des Gewerbevereins der Deutschen Schuhmacher und anderer Lederarbeiter. Nach Beschluß des Generalrats werden die Secretaire resp. Kassirer gebeten, sobald als möglich die zwei-direkten Monatsabschlüsse, das Mitgliedsverzeichnis und die Angabe des Tages der Gründung ihres Ortsvereins einzuliefern. Der Verein zu Götting wird um das Reklut der Abstimmung zur Invalidentasse ersucht. Etwasige Bestellungen auf Statuten und Duktungsbücher bitte ich an meine Adresse gelangen zu lassen. H. Hertrampf, Sekr. Krausenstr. 59-60.

— Versammlungen. D. B. der Zimmerleute Café Humboldt, Mittwoch d. 22. d. M. Ab. 8 1/2 Uhr. — Außerordentliche Vers. d. B. der Tischler x., Sonnabend d. 17. d. M. Ab. 8 Uhr bei Vohmann, Alexandrinenstr. 36. F. D.: Verpöpfung über die am Sonntag stattfindende allg. Allgerversellen-Versammlung. Einzelnung in die Invalidentasse. — D. B. der Stuhlarbeiter x., Donnerstag d. 22. d. M. Ab. 8 Uhr in Lehmanns Bierhaus, Kury-Str. 8. F. D.: Invalidentasse. — D. B. der Sattler, Kiemer u. Tischler, Sonnabend den 17. ds. M. Ab. 8 Uhr bei Koffis, Neue Grünstr. 31. Neue Mitglieder werden aufgenommen. Gäste haben Zutritt. — D. B. der Schuhmacher, Dienstag d. 24. ds. M. Ab. 8 Uhr bei Sappoldt. — Delegierten-Kongreß der Maschinenbau- und Metallarbeiter, Sonntag früh 9 Uhr im Univerfium. — Verbandstag deutscher Gewerkevereine, Montag d. 19. d. M. früh 9 Uhr bei Wagemann Leipzigerstr.

**Gegnersches.**

Das Präsidium des Allgem. Deutschen Arbeitervereins, das bekanntlich mit 2 Stimmen beschlußfähig ist und das vereint mit dem Auschusse d. h. mit 9 Personen, neue Verordnungen mit gesetzlicher Kraft erlassen kann, das die Statuten heftig ändern darf, hat diese Befugnis, wie es scheint jetzt sehr wichtig und in Folge dessen eine prächtige Änderung geschaffen. Diefelde lautet:

„Diejenen, welche vom Allg. deutsch. Arb.-Verein abgefallen sind und gegen denselben agitieren, erweisen sich als Störer der Einigkeit der Arbeiter. Sie können daher nicht länger Mitglieder der zum Verband gehörigen Gewerks- und Arbeitervereine sein, da der Verband auf die Einigkeit der Arbeiter hinwirken muß.“ Ein Kommentar ist wohl nicht notwendig! — Aber

wer bekommt die konstatirten Eintrittsgelder und Beiträge durch Parteifug hinausgeschoben? Im „Social-Demokraten“ proklamirte vor einigen Tagen Hr. Fris Mendel Gym. J. B. v. Schweizer a. Präsidenten des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins. Wir lesen da wörtlich: „Möge der Präsident, den ich (Fr. Mendel) heute proklamirte, wie ich es von ihm erwarre, in fester Hand dieängel der Organisations führen und um kleiner momentaner Vortheile willen das herrschende Geseß unseres Vereins misachten. Wie Marat, der große Revolutionär seiner Zeit, es so treffend bezeichnete: „Diktator mit der Krone als Helm“ soll er den Verein leiten, und diese Krone soll sein: „Prinzip und Organisation.“ In derselben Nummer (vom 8. Juli) erklärt Hr. v. Schweizer als moderner Marat, bez. als Diktator mit der Krone als Helm: „Das allgemeine Stimmrecht, d. h. der Wille des souverainen Volkes unseres Vereins hat mich zur Leitung berufen.“ Außerdem wird in dem Blatte von Schweizer's Gegner gesagt: „Die Republik hat im Jahre 1848 in Paris die Arbeiter niedertrüft. Wem Ihr durchaus von Republik reden wollt, Ihr Marat, habet Ihr nicht die Republik (schon) gewollt, sondern die rechte Republik zu fordern. Verstanden? Ihr seht, wir geben „weiter“ wie Ihr. Aber wir sind keine Marat.“ Zu dem neuen Konflikt innerhalb der Sozialistenpartei wird in „Social-Demokraten“ folgendes aus Leipzig berichtet: „Am 8. Juli stellte der Bevollmächtigte des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins für Leipzig, Herr Pöhl, den Herr Frischie wegen seines jetzigen Verhaltens zur Rede und machte ihm energische Vorwürfe. Frischie verweigerte ablehnd Pöhl einen Faustschlag ins Auge, welcher nahezu die Verlust desselben zur Folge hätte. Die Leipziger Parteigenossen sind über diesen Vorfall aufs äußerste erbittert. In Hamburg hat man Frischie die Kleider vom Leibe zu reißen und nur mit Noth einiger erhaltlicher Verhandlungen. In Altona konnte er nur durch eine Gefangen von 200 Mann den während den Angriffen erkrankten Kassaleaner entogen werden. Bannschuß folgt im sozialdemokratischen Lager auf Bannschuß. Hätten wir den Mann nicht zu etwas Besseren nötig, so würden wir zur Verbreitung, wie eine Partei nicht sein soll, noch mehr mit theilen; vorläufig sei es genug.“

**Briefkasten.**

Thorade, Oldenburg. Bestellung an die Gewerkevereine übergeben. Der Druck der Schulischen Rede über die Errichtung von Kranenläsen wird sich wohl noch einige Zeit verzögern, da Hr. Schulze die Revision selbst übernehmen hat und jetzt außerordentlich beschäftigt ist. — Werner, Sorau. Stah. sagen. Die Einrichtungslosten für die Invalidentassen sind selbstverständlich von ihr selbst zu tragen. Nicht Mitglieder der Gewerke- oder Ortsvereine können nicht aufgenommen werden, muß stets als solche betrachtet werden. Was endlich die Entscheidung für Nähe x. betrifft, so muß darüber noch eine nähere Beratung stattfinden. Nebenfalls muß die selbe bei großen Vereinen eintreten, unter Prinzipal ist stets: Leistung und Gegenseitigkeit. — Bodenhausen, Guben. Der Arbeitsnachweis erfolgt zunächst an Mitglieder, sind jedoch die örtlichen Verhältnisse danach, können auch andere berücksichtigt werden. So hier bei den Fabrik- und Handarbeitern. — Am besten ist es in Betreff der Invalidentasse, wenn Sie die Beiträge vom 1. Juli an erheben, da auf diese Weise Berechnung und Abschluß bedeutend erleichtert wird. Salomon, Guben. Entschuldigung. Briefliche Antwort folgt. Dittmann, Breslau. Vielen Dank. Wird für den Verbandstag und Hr. 10 benutzt. Schulze, Karlsruhe. Wir danken für Gesandtes und Gebantes. Nur richtig gearbeitet, und es muß gelingen! Lüders, Hannover. Ihre Frage wird beantwortet werden. Sehr erfreut über das dortige Vorgehen. C. Wolff, Köln. Gewünschten wird sofort abgehandelt, aber zu heute Abend physisch unmöglich. Gratulation! Pohl, Ober-Weißstein bei Waldenburg. Ersuchen um baldigen Bericht und Ihre statistische Aufstellung.

Aus Guben sind nachträglich für die Arbeiter in Köchardt eingehandelt worden: Von dem Ortsverein der Schuharbeiter 2 Thlr. 3 Sgr., vom D. B. der Maurer 1 Thlr. 5 Sgr.

Wir ersuchen wiederholt, Einzel-Bestellungen unter 8 Gr. auf einen Blatt nur durch die Post (in Berlin durch einen solchen Zeitungs-Subskribent) zu machen, da wir bei direkten Abonnement unter 8 Gr. zu große Worte-Ankosten haben. — Das verprochenes Verzeichniß der Abonnements folgt in Nr. 10, da noch fortwährend neue Bestellungen kommen und erwartet werden. Wir würden gern zu jeder Nummer eine Beilage geben (wozu hinreichendes Stoff vorhanden), aber bei der jetzigen Abonnementszahl von noch nicht 2000 ist dies unmöglich. Also immerzu tüchtig werden im Interesse des Organs, zum Nutzen der Sache! Die Redaktion.